Nr. 177. — 1916. **Unterhaltungsblatt des Vorwärts** Sonntag, 30. Juli.

Kriegs-Schundliteratur.

I. Krieg und Liebe.

„Krieg und Liebe." In 82 Bändchen präsentiert das „Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst" seinem Publikum in dieser Sammlung nun bereits „Erzählungen aus großer Zeit": „Der Rächer seiner Ehre", „Die Schwester der Franktireurs", „Deutsche Hiebe, deutsche Liebe", „Die schöne Ilse vom Rhein" und wie sie alle heißen. Dem Kundigen sagen schon die Titel genug. Aber die Zahl derer, die das rechte Augenmaß besitzen, ist leider noch nicht sehr groß. Es ist erstaunlich, welche Verbreitung diese kleinen, schäbig-bunten Fünfzehn-Pfennig-Hefte noch immer im Volke haben. Um nichts und wieder nichts halten sie nicht alle Papierläden und Straßenhändler feil. Vielleicht das Bedauerlichste ist, daß sie auch in Tausenden ihren Weg ins Feld finden. Mit „Krieg und Liebe" konkurriert obendrein ein halbes Dutzend ähnlicher Sammlungen. Ihr Gemeinsames ist, daß sie den Krieg ausnutzen, um altbekannten Schund in neuer Aufmachung und in größerem Umfange noch als bis dahin unter eine Masse zu bringen, deren Urteil nicht geschärft genug ist, ihn gleich als Schund zu erkennen, — mit dem Erfolg, daß durch seine Lektüre die Urteilskraft erst recht abgestumpft und irregeleitet wird.

Der Urteilsfähige schüttelt sich, wenn er liest, was hier alles an verlogener Sentimentalität, seichtesten patriotischen Phrasen, unwahrhafter Abenteurerromantik, an Geschmacklosigkeiten des Stoffes und des Stils zutage gefördert wird. Da schildern Leute den Krieg, die wahrscheinlich noch nie einen Schuß knallen hörten, — einen Krieg, der nur noch eine Karikatur des wirklichen genannt werden kann. Und hinein werden Liebesgeschichten gewoben, deren süßliche Widerlichkeit kaum noch zu übertreffen ist. In dem einen Bändchen „sieht" der Held die Granaten über seinen Kopf dahinziehen. In der glorreichen Erzählung „Wenn die Waffen sprechen" (Band 81) tragen die Russen Helme, der Wachtposten alarmiert mit einem „Signal" und was dergleichen Ungereimtheiten mehr sind. In „Amina, das Weib des Türken" (Band 82) „sichtet" ein Frachtdampfer ein feindliches Kriegsschiff auf eine halbe englische Meile, also auf 800 Meter, und der Kapitän meint: „Wir löschen Buglicht (?) und steuern ostwärts. . . . Wenn der Feind Scheinwerfer spielen läßt, dann sind wir verloren." Es ist fabelhaft, was alles dem Leser zugemutet wird zu glauben. Die Helden sind natürlich meistens adelig; wie könnte auch ein gewöhnlicher Bürgerlicher ein Held sein. Daß die Deutschen gemeinhin Musterknaben an Tapferkeit, Ritterlichkeit und Edelmut sind, während die „Feinde" — von schönen Frauen, besonders Schloßherrinnen gelegentlich abgesehen — mehr oder weniger nichtsnutzige Canaillen sind, ist ebenso selbstverständlich. Zur Beruhigung der Leser ist dafür gesorgt, daß in jedem Fall die Bravheit siegt und die Schlechtigkeit untergeht. Für die Handlung gilt alleweile das Motto: Füg dich, oder ich freß dich! Bewundernswert ist die Unverfrorenheit, mit der da Bewegungen arrangiert, Abenteuer konstruiert, rettende Engel herbeigezaubert, überraschende Entdeckungen zutage gefördert, Zusammenhänge hergestellt werden. Am krassesten tritt schließlich der ganze jämmerliche Dilettantismus in dem Stil dieser „Erzählungen" hervor. Man kann aufschlagen, was man will. Wir nehmen etwa das letzterschienene der Bändchen, die Geschichte von „Amina", dem Türken„weib". Besagte Amina, reich an Gaben wie an Schönheit, erzählt einer Gesellschaft von Herren, mit der sie eben zusammengetroffen ist: „Ich halte dafür, daß die Tugend einer Frau das kostbarste Kleinod ist, das die Weiblichkeit besitzt." Auf Seite 18 erklärt sie ebenda: „Ich schwärme für die forschen (!) Männer. Unter ihnen fühle ich am freundschaftlichsten für die, denen ein Innenleben (?) kein Buch mit sieben Siegeln ist." Ueberhaupt, wenn dieser Engel Amina nur den Mund auftut! „Ich glaube kaum," sagt sie auf Seite 42, „in noch immer tränenerstickender Stimme", — „ob (?) ich in die Heimat zurückkehre oder wie ein Irrvögelein (?) um die weite Welt segle . . . Die Menschen! Ich fürchte mich vor ihnen! Sie haben alle so ein schmeichelndes Etwas (!) an sich und sind hinterher wie galliger Schaum (?). Ach, ich fühle mich überhaupt so elend." Die „Ach's" „haucht" Amina „überhaupt" sehr gerne. Das hindert nicht, daß Amina auch im Kaufmannsstil Bescheid weiß. „Frauenworte," meint sie auf Seite 38 zu ihrer unsagbar treuen Dienerin, „das sind Kostbarkeiten, und solche zu verschenken, ist nicht leicht." Erst recht hat der tapfere, edle Kapitän des Dampfers „Omra" davon profitiert, der „die Liebe als furchtbare Seelennotwendigkeiten (!) zu schätzen weiß", denn er sagt: „Sie tun dem Seemannsstand nicht gerade unrecht, wenn solcher (!) von Ihnen als rauh bezeichnet wird." Mitunter geraten die Sätze ein bißchen lang; der vornehme Ben Hassan Omir meint, der Koran habe sich überlebt „an allen Stellen, wo er der Frau verbietet, ihre schöpferische Schönheit in den Dienst der Lebensforderungen zu stellen, die dahin gehen, dem Manne zu zeigen, daß das Weib dazu da ist, die Härten abzuschleifen, welche der rauhe Alltag mit seiner Werktätigkeit bietet." Auf Seite 35 erfährt man: „Und nun stand ihr Volk in der Kraftprobe (?), nun stand ihr Volk im heiligen Feuer um (!?) Blut und Leben." Wie anschaulich schildert der Autor auf S. 69: „Eine ganze Weile ließ sie ihm ihre Hand, dann entzog sie ihm dieselbe (!) leise, während (?) er sich seiner Kajüte wandte und sie ebenfalls hinabstieg." Das Getriebe der Großstadt wird anschaulich gemacht in dem Satze: „Das girrte aus den Straßen da unten zu ihn herauf, als säßen lauter Waldvögelein, lockere, leichte Geschöpfe auf schwankem Aste und machten sich Liebeserklärungen, Männlein und Weiblein, interessant für den Zuschauer (!)." . . . Es würde zu weit führen, noch des längeren all die stilistischen Ungeheuerlichkeiten aufzuzählen, die sich auf den hundert Seiten des Heftchens ein Stelldichein geben. Schon die paar willkürlich herausgezogenen Beispiele können genugsam zeigen, was es mit dieser und mit ähnlichen Erzählungen aus großer Zeit" auf sich hat. Man versteht es beinahe nicht, was an derartigem mühsam zusammengestoppeltem, in seiner Unwahrhaftigkeit geradezu aufdringlichem, dabei scheußlich langweiligem Geschreibsel selbst einen literarisch ungebildeten Leserkreis anlocken kann, zumal auch die Ausstattung der Hefte denkbar miserabel ist. Man ist in Versuchung zu glauben, daß es bei vielen nur der Mangel der Kenntnis besserer Lektüre zu gleich billigem Preise ist. Dabei steht sie heute in Fülle zur Verfügung; wir erinnern nur an die Wiesbadener Volksbücher, die „Schatzgräber"-Bändchen des Dürerbundes, die zahlreichen in Frage kommenden Heftchen der Reclambibliothek und anderer ähnlicher Sammlungen, neuerdings auch an die in Zeitungsform erscheinenden Nummern der „Weltliteratur". Ersatz ist also vorhanden. Man soll ihn nur nicht ängstlich meiden in der Meinung: Das ist doch nichts für uns, das ist zu „hoch" und zu langweilig. Man soll den Versuch mit ein paar literarisch wertvollen Sachen machen. Und man wird staunen, wie schal, wie unwahr und widerlich einem dann die Lektüre jener Heftchen vorkommen wird, die sich da unter dem Namen „Krieg und Liebe" denen, die nicht alle werden, empfehlen.

II. Ein echtdeutscher Reformator.

Von der Kriegspsychose, die das große Ringen in so manchen Köpfen hervorgerufen hat, legt eine Stimme beredtes Zeugnis ab, die sich in diesen Tagen aus der „Concordia, Deutsche Verlagsanstalt", erhoben hat. Sie geht aus von einem gewissen Albert Espey, seines Zeichens Pastor und Schulmeister, wie man aus seiner Art der Darstellung sicher schließen kann. Er hat ein Buch geschrieben, in dem nachgewiesen werden soll, daß der Dichter Gerhard Hauptmann undeutsch, antinational sei. Gerhard Hauptmann hat sich nach der Auffassung des Herrn Espey nicht genügend an der Massenproduktion kriegsbegeisterter Gedichte beteiligt; donnernd ruft er aus: „Deutsche Männer, deutsche Frauen, deutsche Mädchen und deutsche Jünglinge . . ., sie haben bei Gerhard Hauptmann in diesem deutschen Kriege noch nichts gefunden, was zu ihren Herzen gesprochen hätte mit heiligem Wort! Nichts, gar nichts! In ihm ist kein Geist von unserm Geiste." . . . „Internationales, heimatloses Schwächlings- und Sonderlingsgerede! Kein einziges deutsches Manneswort!" In dem Festspiel, das Gerhard Hauptmann einst für die Breslauer Jahrhundertfeier schrieb, spricht für Herrn Espey eine „Gefühlsduselei", „deren Verlogenheit man erst heute im Weltkrieg in ihrer ganzen Schauderhaftigkeit erkennt". Aber das ist erst alles noch Auftakt. Das „undeutsche" Verhalten des Dichters hat den echtdeutschen Mann Espey derart aufgebracht, daß er gleich eine Generalabrechnung vornimmt. „Undeutsch" ist auch Hauptmanns Naturalismus, den Herr Espey also glaubt charakterisieren zu können: „Der liebe Gott ist ist tot — es lebe der Dreck, aus dem er dereinst den Menschen gemacht." „Undeutsch" ist dem Manne Gerhard Hauptmanns Familienleben, seine Bildung, seine Grammatik, seine Sprache. Dabei wird das „Abgangszeugnis für Quarta" ein schwerwiegender Beweis für des Dichters Unfähigkeit, und der Autor besitzt den Geschmack zu schreiben: „Schließlich kann man es einem Manne von der inneren Haltlosigkeit Gerhard Hauptmanns nicht übelnehmen, wenn er, der die Größe seiner Seele dadurch offenbarte, daß er das Ringen um einen Lebensberuf durch eine Geldheirat beendet, (sinngemäß fortgesetzt) schlechte Dramen schrieb." . . . „Gerhard Hauptmann fehlt eben die für einen Dichter doch nun einmal notwendige Bildung." Und er ist für Herrn Espey nur unsterblich, weil er „keinen Geist hat, ihn aufzugeben".

Gerhard Hauptmann gegen Anwürfe, wie sie hier gemacht werden, in Schutz zu nehmen, wäre lächerlich. Es würde auch überflüssig sein, mit ihrem Urheber abzurechnen, wenn seine Schrift nicht so bezeichnend wäre für das, was der Krieg in so manchen Köpfen angerichtet hat. Diese Leute erheben den Anspruch, den deutschen Geist zu repräsentieren. Sie wollen der deutschen Literatur neue Bahnen weisen. Der Himmel schütze uns vor ihrem deutschen Reinigungswerk!

Der Schwerverwundete.

Mein Auge ruht, o Kamerad, auf dir.
Wie voll Erbarmen weilest du bei mir!

Doch glänzt dein Bild nur wie durch Träume her.
Wir atmen nicht auf einem Sterne mehr.

Gestern um die Zeit trug uns gleiches Land,
noch nicht zerschmettert hing mir Bein und Hand.

Gestern um die Zeit war ich ganz wie du.
Nun hämmern sie, ich hör' es, meine Truh'.

Pfeift nicht ein Vogel hinter uns im Wald?
Verloren sind mir Welt und Schönheit bald.

Ich frag' nur scheu, was dir vielleicht noch naht,
morgen um die Zeit . . . armer Kamerad . . .!

Josef Luitpold.

Kleines Feuilleton.

Große Oellager in Australien.

Bisher waren nennenswerte Gebiete mit Erdöllagern in Australien noch nicht bekannt, eine Ausbeute fand nirgends statt. Es ist daher eine Nachricht von großer Tragweite, daß jetzt große Oellager in Australien gefunden sind und zum Teil schon ausgebeutet werden. Die wichtigsten Oelgebiete finden sich nach dem „Prometheus" in Südaustralien bei Robe und bei Kingston, einem kleinen Hafen südöstlich von Adelaide, in Neusüdwales bei Grafton, einem wenige Seemeilen von der Küste entfernten Ort auf halbem Wege zwischen Sydney und Brisbane, und in Queensland bei Roma, einem Städtchen im Innern an einer wichtigen Bahn nach Brisbane. Nach einem schwedischen Handelsberichte aus Sydney sind die Oelfunde so groß, daß Australien jetzt zu den ölreichsten Gebieten der Welt gerechnet werden muß. Die Ausbeutung der Felder bei Grafton und Roma hat schon begonnen. Auch auf den Inseln sind bedeutende Oelgebiete entdeckt worden. Da die meisten Oelfelder in der Nähe der Küste liegen, haben sie große Bedeutung für die Schiffahrt. Sehr schnell dürfte eine Oelausfuhr einsetzen, außerdem werden nun für die Schiffahrt zwischen Australien und anderen Erdteilen Motorschiffe besondere Bedeutung erlangen, weil bei den großen Entfernungen der geringe Brennstoffverbrauch der Dieselmotoren sehr ins Gewicht fällt.

Notizen.

— **Theaterchronik.** Im Theater i. d. Königgrätzer Straße wird August Strindbergs phantastisches Drama „Ein Traumspiel" am Donnerstag, den 3. August, wieder in den Spielplan aufgenommen. — In der Volksbühne wird am Freitag, den 4. August, zum erstenmal „Der Jongleur" von Emil Pohl mit neuen Gesangstexten von Willy Prager, Musik von Siegfried Ricklas-Kemper zur Aufführung gelangen.

— **Vortragschronik.** Im wissenschaftlichen Theater der Urania wird in dieser Woche der Vortrag „Im Lande der Mitternachtssonne", eine Schilderung der norwegischen Fjordküste von Kristiania bis zum Nordkap, allabendlich wiederholt.

— **Ein Preisausschreiben zur Gewinnung von Entwürfen für kleinere Kriegs- und Kriegerdenkmäler** erläßt der „Bund deutscher Gelehrter und Künstler". In Frage kommen Grabsteine, Gedenktafeln, einfache Monumente, Bildstöcke und Gedächtniskapellen. An Preisen stehen 15 000 M. zur Verfügung.

— **Die Londoner Nationalgalerie wird modernisiert.** Die National Gallery in London hat einen neuen Direktor bekommen, dessen Ernennung von den Anhängern der modernen Richtungen mit großen Hoffnungen begrüßt wird. Herr C. J. Holmes ist selbst Maler, aber vor allem Kunstforscher. Als solcher hat er in Oxford doziert. Seine „Wissenschaft der Malerei" zählt zu den glänzendsten modernen ästhetischen Schriften. Anläßlich der Londoner Nach-Impressionisten-Ausstellung von 1910 trat er energisch für das Recht des Künstlers, seine Wege zu suchen, ein und erklärte, daß in der Kunst jeglicher Antrieb heilsam und jedes Verharren verderblich sei.

— **Ein Riesenfernrohr** wurde vor kurzem in Cleveland im nordamerikanischen Staate Ohio für die Viktoriasternwarte fertiggestellt. Es wiegt nicht weniger als 1100 Zentner und hat einen Reflektor im Durchmesser von 180 Zentimetern. Die Handhabung des Riesenfernrohrs, des größten der Welt, erfolgt durch elektrische Triebkraft.

Für tot erklärt.

22] Von Ernst Wichert.

Als er oben anlangte, hatte er die weite, spiegelglatte See vor sich. Ganz in der Ferne war ein Schiff sichtbar, das nur langsam von der Stelle rückte, obgleich die Masten bis hoch hinauf mit Segeln behängt waren. Es steuerte in der Richtung nach der Hafenstadt. Da Niclas sonst nichts zu tun hatte, warf er sich in den Sand und machte sich einen Zeitvertreib daraus, das Schiff zu beobachten, auf dem freilich selbst sein scharfes Auge einzelne Teile nur schwer zu unterscheiden vermochte.

Bei dieser Ausschau in die Ferne war ihm anfangs entgangen, daß sich noch ein anderes Fahrzeug auf dem Wasser zeigte. Es war ein Ruderboot, das sich in der Richtung vom Schiffe her nach dem Strande zu bewegte. Erst als es sich bis auf eine kleine halbe Stunde genähert hatte, fiel es ihm in die Augen und fesselte nun seine ganze Aufmerksamkeit. War es in der Tat schon nichts Gewöhnliches, daß ein Schiff an dieser Stelle so nahe der Nehrung seinen Kurs auf die Seestadt hin nahm, so mußte noch mehr auffallen, daß hier ein Boot ausgesetzt wurde, selbst wenn das schöne Wetter eine Landung ganz ungefährlich machte. Bald erkannte Niclas deutlich zwei Ruderer, einen Mann am Steuer und einen vierten Mann vorn in der Spitze, der nicht beschäftigt war. Seine scharfsinnigsten Kombinationen reichten nicht aus, das Rätsel zu lösen.

Das Boot lief auf den Sand. Der vierte Mann ergriff einen Packen, der auf dem Boden unter der Ruderbank lag, verabschiedete sich von den übrigen und sprang hinaus. „Aha, ein Schmuggler!" dachte Niclas. Das Boot stieß sofort wieder ab, machte Kehrt und stach in die See. In einiger Entfernung vom Lande wurde ein Mast mit einem Segel aufgerichtet; doch konnten wegen des stillen Wetters die Ruder nicht ganz entbehrt werden.

Der Mann, der ans Land gesprungen war, geberdete sich ganz unsinnig. Er warf sich auf die Erde nieder und drückte das Gesicht in den Sand, blieb eine Weile so liegen, richtete sich dann wieder auf kniete nieder und hob die Arme wie ein Betender zum Himmel. „Das scheint ein Toller zu sein, den sie haben aussetzen müssen," kalkulierte Niclas. Es wurde ihm etwas ängstlich zumute, als der Fremde seinen Packen aufnahm und sich auf den Weg landeinwärts machte. Er sah ihn über den Strand gehen und bald darauf auf der niedrigen Vordüne erscheinen, wo er sich nach rechts und links umschaute, offenbar um sich zu orientieren. Dabei konnte ihm Niclas nicht unbemerkt bleiben, zumal derselbe aufgestanden war, um bequemer beobachten zu können. Der Fremde stieg sofort die Vordüne hinunter und schlug die Richtung nach der hohen Düne und nach der Stelle ein, wo der Hirt stand. „Dem wird's schlecht gehen," dachte der Junge, „er kommt gerade in den Triebsand, wenn er zwischen den Sandbergen hindurch will." Aber zu seiner großen Verwunderung vermied der Fremde die gefährliche, durch äußerliche Kennzeichen kaum unterscheidbare Grenze, machte dann einen kurzen Umweg am Sandberge hinauf und näherte sich darauf erst der hohen Düne. Niclas überlegte jetzt, ob es nicht das beste sei, davonzulaufen, aber die Neugierde überwand seine Furcht. Jetzt winkte ihm auch der Mann zu, und noch ehe er mit sich schlüssig werden konnte, stand derselbe schon an seiner Seite.

Er war nach seinen Kleidern ein Matrose; ein dichter, blonder Bart umzog das von der Sonne fast kupferrot verbrannte Gesicht, der in den Nacken gedrückte Hut ließ die ganze Stirn frei.

„Bist Du aus dem Dorfe?" fragte er, den Jungen scharf fixierend, als ob er sich wunderte, einen Unbekannten anzutreffen.

„Ja, Herr, ich bin vom Dorfe," antwortete Niclas schüchtern. Seit dem vorigen Jahre haben die Fischer mich hergenommen, weil ich ihnen drüben nicht genug verdiene. Ich bin ein Ortsarmer."

„So, so — darum," murmelte der Matrose und schickte sich zum Gehen an. Nach einigen Schritten hielt er aber wieder, strich den Bart, rückte den Hut noch weiter von der Stirn zurück, so daß die blonden Haare sichtbar wurden, machte dann eine schnelle Wendung und kehrte zu Niclas zurück. „Wie geht's da unten?" fragte er, nach den Fischerhäusern zeigend.

„Ich danke, gut!" erwiderte Niclas, jetzt schon vertraulicher geworden, da er merkte, daß ihm der Fremde nichts anhaben würde. „Wollt Ihr hinab?"

„Jawohl!" bestätigte der Matrose; „aber ich möchte mich vorher noch nach diesem und jenem erkundigen. Willst Du mir Auskunft geben?"

Niclas meinte, daß er zu schlechter Zeit komme, da er nur wenige zu Hause treffen werde. „Sind die Fischer auf dem Haff?" fragte der Fremde.

Der Junge lachte. „Gewiß, aber nicht mit ihren Netzen. Wenn Ihr die Augen anstrengt, könnt Ihr dort noch die Boote auf dem Wasser bemerken."

„Was gibt's denn?" forschte der andere.

„Hochzeit, Herr, große Hochzeit drüben im Kirchdorf, und unsere Fischer sind dazu eingeladen; die Braut ist von hier."

Der Matrose schien sich wenig für diese Mitteilung zu interessieren. „So, so, Hochzeit —" brummte er, nachdenklich vor sich hinsehend; „wer weiß, wen man zu Hause trifft."

„Zu wem wollt Ihr denn?" fragte Niclas.

Er erhielt keine Antwort darauf; der andere schien die Frage ganz überhört zu haben. Er wühlte mit dem Fuß im losen Sande und schien unschlüssig, was er zunächst beginnen solle. Nach einer Weile fragte er seinerseits: „Kennst Du einen gewissen Peter Klars?"

„Meint Ihr den alten Peter Klars, Herr?"

„Jawohl, den alten. Ist er vielleicht auch bei der Hochzeit?"

„O nein, Herr!" erwiderte Niclas, verschmitzt lächelnd, „der geht nicht mehr auf Hochzeit — er ist tot."

„Tot!" rief der Matrose mit dem Ausdruck des Entsetzens, daß dem Jungen wieder ganz bange wurde. „Also tot —!" wiederholte er nach einer Pause fast tonlos und bedeckte die Augen mit der Hand, welcher das Bündel entfallen war.

„Ihr habt wohl seinen Sohn gekannt," fragte der Niclas teilnehmend, „der auch Matrose war?"

„Ihn selbst — ihn selbst!" jammerte der Fremde. „Sein Sohn — was weißt Du von seinem Sohn?"

„Nun — der ist schon vor mehreren Jahren ertrunken, Herr; es tut mir leid, Euch so schlechte Nachrichten geben zu müssen."

„Ist er wirklich ertrunken?"

„Jawohl, darüber ist gar kein Zweifel. Man hat ja sein Schiff versinken gesehen."

„Das kann richtig sein. Aber muß er auch mit versunken sein?"

„Versteht sich! Sonst wär' er doch ans Land gekommen. Das Gericht sagt auch, daß er tot ist."

(Forts. folgt.)

Deutsches Theater.
Allabendlich 8¼ Uhr:
Die Familie Schimek.

Kammerspiele.
Allabendlich 8½ Uhr:
Der Floh im Panzerhaus.

Volksbühne. Theatr a. Bülowpl.
Heute bis inkl. Donnerst., d. 3. Aug. 8¼ Uhr: **Ein Sommernachtstraum.** Freitag, d. 4. August, 8¼ Uhr, zum 1. Male: **Der Jongleur.** Gr. Posse mit Gesang u. Tanz v. Emil Pohl.

Dir. Meinhard-Bernauer.
Theater i. d. Königgrätzer Str.
8¼ Uhr: **Kameraden.**

Komödienhaus
8¼ Uhr: **Der 7. Tag.**

Berliner Theater
8½: **Wenn zwei Hochzeit machen!**

Lessing-Theater.
Allabendlich 8¼ Uhr:
Lumpacivagabundus.
Sommerpr. Keine Vorverkaufsgeb.

Deutsch. Künstler-Theater.
Allabendlich 8¼ Uhr:
Die selige Exzellenz.

URANIA
Taubenstr. 48/49.
8 Uhr:
Im Lande der Mitternachtssonne.
Montag 8 Uhr:
Im Lande der Mitternachtssonne.

Theater am Sonntag, den 30. Juli.

Deutsches Opernhaus, Charlottenb.
8 Uhr: **Boccaccio.**

Friedrich-Wilhelmstädt. Theater
8¼ U.: **D. Dreimäderlhaus**

Gebr. Herrnfeld-Theater.
8 Uhr: **Wachsmanns Hühnerhof.**

Kleines Theater
8½ U.: **Liebelei.**
3½ U. nachm.: **D. Prinzess. u. d. g. Welt.**

Komische Oper
8½ U.: **Der selige Balduin.**

Lustspielhaus
8½ U.: **Brauchbar & Fix.**

Metropol-Theater
8½ U.: **Die Großherzogin v. Gerolst.**

Schiller-T. Charlottenb.
8 Uhr: **Alt-Heidelberg.**

Thalia-Theater
8¼ U.: **Blondinchen.**

Theater am Nollendorfpl.
8½ U.: **Immer feste druff!**

Theater des Westens
8½ U.: **Das Glücksmädel.**

Trianon-Theater
8½ U.: **Was werden d. Leute sagen**
4 U. nachm.: **Der Störenfried.**

Apollo Theater
Direktion Adolf Vogel
Telef.: Lützow 7341
Beginn
d. Spielzeit 1916/17
Dienstag,
den **1. August** cr.
mit gewohntem glänzenden Programm !
Anf. 8¼ Uhr — Mäßige Preise!

Trotz Warenknappheit
sind meine **Läger** in
Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen, Steppdecken, Tisch- u. Diwandecken etc.
noch reich sortiert!!
Viele Artikel
zu alten Preisen!!
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin-Süd. Seit 1882
nur **Oranienstr. 158.**

Walhalla-Theater.
8 U.: **Das Warenhaus-Fräulein.**
4½ Uhr: **Garten-Vorstellung.**

Reichshallen-Theater

Stettiner Sänger.
Schippers Heimkehr.
Militär-Humoreske von Horst.
Anfang 8 Uhr.

Palast Theater Am Zoo
Heute
2 Vorstellungen 2
3½ und 8 Uhr.
Nehm. jd. Erwachs. 1 Kind frei.
Letzter Sonntag
der großen Juli-Schlager dazu:
Der Zug nach dem Balkan.

Rose-Theater.
8¼ Uhr: **Wenn die Siegesglocken läuten.**
Gartenbühne: **Es gibt nur ein Berlin.**

Admirals-Palast
Heute 2 Vorstellungen
4½ und 9 Uhr.
Das herrliche Eisballett
Frau Fantasie.
Nachm. kl. Preise, abd. 2, 3, 4 M.

Gr. Berl. Kunstausstellung
Alt-Moabit.
Tägl. Militär-Konzert.
Eintritt **50** Pf.

Voigt-Theater.
Badstr. 58. Badstr. 58.
Täglich
Der Alpenkönig u. d. Menschenfeind.
Volksstück in 5 Bildern von Anzengruber.
Erstklassiges Varieté-Programm.
Anfang 5 Uhr. Sonntags 4 Uhr.

W. Thiedt, Dentist, Reinickendorfer Str. 7, 10315*
verreist bis 14. August.

Von der Reise zurück 236/19
Dr. Max Blumenthal
Spezialarzt f. orthopädische Chirurgie, Heilgymnastik und Massage.
Moabitplatz 11. (½1—½3.)

300
Heute:
Gr. Militär-Konzert.
Zoo je **50 Pf.** Aqua
Aquarium.

Reuters Werke
3 Bände 4 Mark
Buchhandlung Vorwärts

H. Pfau, Bandagist
Berlin C., **Dircksenstraße 20**
zwischen Bahnhof Alexanderplatz und Polizeipräsidium. — Amt Kst. 3208.
Für Damen Frauen-Bedienung. *
Lieferant für alle Krankenkassen

Verkäufe.

Baustellen, direkt am Bahnhof der Lichtenwalder Bahn, Quadratrute 6 Mark, verkauft Pflaumbaum, Hermsdorf, Albrechtstraße 22. 1023b

Abessinerpumpen, Sauger, Rohre, Gartenspritzen, Rasenmäher, gebrauchte Gummischläuche billig. Schröder, Hochstraße 33. *

Leihhaus Moritzplatz 58a. Größtes Gelegenheits-Kaufhaus dieser Art für Herren- und Damen-Garderobe, Pelz- und Goldwaren. Täglicher Verkauf von Kavalieren wenig getragener sowie im Versatz gewesener Jackett-, Rock-Anzüge, Paletots, Ulster, teils auf Seide, enorm billig. Großes Lager in neuer Maßgarderobe, aus feinsten Stoffen in erstklassiger Verarbeitung. Große Auswahl in Damen-Kostümen, Ulstern, Plüsch- und Astrachan-Mänteln bis zur feinsten Ausführung. Gelegenheitskäufe in Pelzkragen, Pelerinen, Skunks, Marder, Nerz, Alaska, Blau- und Weißfuchs u. a., in modernster Ausführung, statt 40—250 M., jetzt 20—125 Mark. Große Auswahl in Herren-Gehpelzen, Damen-, Reise-, Wagen-Pelzen. Extra-Angebot in Lombard gewesener Teppiche, Gardinen, Portieren, Betten, Wäsche, Uhren, Ringe, Brillanten zu enorm billigen Preisen. *

Pfandleihhaus Hermannplatz 6. Jedermanns Kaufgelegenheit. Großes Teppichlager, Gardinenlager, Wäschelager, Bettenlager, Uhrenlager, Goldsachen, Riesenauswahl Herrenanzüge, Herrenpaletots, Herrenhosen. *

Monatsanzüge, Gummimäntel, spezell Bauchanzüge, verkauft Alexanderstraße 28a, eine Treppe. Gesellschaftsanzüge werden verliehen. 608*

Kostüme, Sportjacken, Moirejacken, imprägnierte Seidenmäntel, Gummimäntel, Frauenmäntel jeglicher Art, Trauerbekleidung, Glockenröcke, Waschröcke, Waschkleider direkt aus Arbeitsstuben. Meyer, Blücherstraße 13 I. Kein Laden, Sonntags geöffnet. 768*

Hesdörfer, Max, Praktisches Taschenbuch für Gartenfreunde. Ein Ratgeber für die Pflege und sachgemäße Bewirtschaftung des häuslichen Zier-, Gemüse- und Obstgartens. Gebunden 4 Mark. Buchhandlung Vorwärts, Lindenstraße 3.

Bettenverkauf! Prachtvolle 15,75, 17,50, 19,50, 22,50. Daunenbetten 25,00. Aussteuerwäsche, Steppdecken, Tischdecken, Diwandecken, Tülldecken, Stores, Teppiche, Wanduhren, Taschenuhren, Silbersachen, Brillantringe, Rockanzüge 12,00. Teilweise Auktionspfänder. Pfandleihe Brunnenstraße 47. Eine Treppe. *

Monatsanzüge, Paletots, Ulster, Hosen, Damenkleider, Kostüme, Astrachanmäntel, Jacketts, Röcke, Blusen, Knaben-, Mädchengarderoben. Billige Preise. Neukölln, Berlinerstraße 41 I.

Geld! Geld! sparen Sie, wenn Sie im Leihhaus Rosenthaler Tor, Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße, kaufen. Im Versatz gewesene Anzüge, Paletots, Ulster sowie neue Maßgarderoben zu staunend billigen Kriegspreisen. Silberne Uhren 3.—, goldene Damenuhren 8.—, Goldwaren, Brillanten. Auf Uhren dreijähriger Garantieschein. Eigene Werkstatt. Sonntag 8—10 geöffnet.

Monatsanzüge, nur wenig getragen, Paletots, Ulster, Hosen, Gesellschaftsanzüge werden spottbillig verkauft. Die elegantesten Anzüge sind leihweise billig zu haben. Altbekannte Firma. Max Weiß, Große Frankfurterstraße 88. *

Monatsanzüge und Sommerpaletots von 10 Mark sowie Hosen von 4,00, Gehrockanzüge von 12,00, Fracks von 2,50, sowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, aus Pfandleihen verfallene Sachen kauft man am billigsten bei Naß, Mulackstraße 14. *

Für Wanderfahrten empfehlen wir eine Anzahl Wanderkarten zu herabgesetzten Preisen. Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

Teppich-Thomas, Oranienstr. 44 spottbillig farbfehlerhafte Teppiche, Gardinen, Vorwärtslesern 5 Prozent Extrarabatt. R10*

Zinkwaschfässer, Zober, Sitzwannen, Badewannen, Waschtöpfe, Einkochapparate, Spezialfabrik, Reichenbergerstraße 47, Lesern fünf Prozent. 42*

Monatsanzüge, Sommerpaletots, Gehrockanzüge, Smokinganzüge, Neueschönhauserstraße 12, eine Treppe, Ecke Rosenthalerstraße. 163/11*

Kinderwagen zu verkaufen 10,00. Ehmaier, Katzbachstraße 5. †134

Haarfärbemittel, unschädlich, waschecht, Flasche 0,50, 1,50, 3,00. Grießler, Charlottenstraße 5. 208/77

Stunksgarnitur, neu, echte, moderne Form, 65,—. Jäger, Babelsbergerstraße 49. 1014b

Möbel.

Die reellsten und billigsten Möbel und Polsterwaren liefert anerkannt seit 38 Jahren die Möbelfabrik von A. Schulz, Reichenbergerstraße 5, in größter Auswahl und moderner Ausführung zu äußerst billigen Kassenpreisen. Auch Zahlungserleichterung.

Möbel! Für Brautleute günstigste Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen. Mit kleiner Anzahlung schon Stube und Küche. An jedem Stück deutlicher Preis. Uebervorteilung ausgeschlossen. Bei Krankheitsfällen, Arbeitslosigkeit anerkannt Rücksicht. Möbelgeschäft Goldstaub, Gossenerstraße 38, Ecke Gneisenaustraße. 2901R*

Moebel-Boebel, Moritzplatz 58 Fabrikgebäude. Spezialität: Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen. Küchenmöbel. Größte Auswahl, niedrigste Preise. Besichtigung 8—8, Sonntag 8—10. Eventuell Zahlungserleichterung. *

Kriegshalber vollständige Wohnungseinrichtung, bildschöne Küche, zusammen 265.—. Ankleideschrank, Schreibtisch. Rosenthalerstraße 57, vorn III. (Gewerblich.) Händler verbeten. 162/15*

Einzigartige! Gelegenheit zum vorteilhaften Möbelkauf. In erster Möbelwerkstätte erwarb unter der Hand günstig gediegene Speise-, Herren-, Schlafzimmer und verkaufe dieselben außergewöhnlich preiswert. Darunter hochvornehmes eichen Speisezimmer, Büfett 2 Meter breit, komplett 850,—, regulär bedeutend teurer. Dunkelmahagoni Schlafzimmer, reizende Verarbeitung, ovale Kristallgläser komplett 725,—. Möbelhaus Osten, nur Andreasstraße 30.

Wohnungseinrichtung! Infolge Einberufung nicht abgeliefert, bestehend aus sehr gediegenem Speisezimmer, großem Büfett, künstlerisch ausgeführtem Herrenzimmer, entzückendem flammbirken Schlafzimmer, weißer Anrichtetische, komplett oder einzelne Zimmer bedeutend unter regulärem Wert verkäuflich. Besichtigung lohnt. M. Hirschowitz, nur Südosten, Skalitzerstraße 25. *

Musikinstrumente.

Wandermandoline, Wandergitarren 12,—, Konzertlaute, eingespielte Orchestergeige mit Etui 20,—, Gitarrzithern mit fünfzig Unterlegnoten 9,50, Harmonium, wenig gebraucht, 85,—. Ernst, Oranienstraße 166 III. *

Grammophone spottbillig, echtes, gekostet 115,00, für 35,00. Teicke, Fürstenstraße 8 III. †118

Fahrräder.

Freilaufräder, Damen, Herren, Streese, Andreasstraße 22. 163/10*

Kaufgesuche.

Zahngebisse bis 90,—, Goldsachen, Silbersachen, Quecksilber, Kupfer, Messing, Stanniolpapier, Zinn bis 4,50, Nickel, Aluminium, Blei, Zink, Glühstrumpfasche, höchstzahlend. Edelmetall-Einkaufsbureau Bederstraße 31. Alexander 4243. 988R*

Kleinvieh
jeder Art kauft oder verkauft
man am besten durch eine kleine Anzeige im „Vorwärts". Für Abonnenten Preisermäßigung. Annahme in allen Filialexpeditionen des Vorwärts oder in der Hauptexpedition Berlin SW. 68 Lindenstraße 3

Goldsachen, Silbersachen kauft höchstzahlend Kowalski, Sebastianstr. 30a.

Zahngebisse! Bruchgold! Silbersachen, Quecksilber, Stanniolpapier, sämtliche Metalle höchstzahlend. Schmelze Christianat, Köpenickerstraße 0a (gegenüber Manteuffelstraße) 2. 111/1*

Zahngebisse bis 90,—, Kupfer, Messing, Bierrohrleitungen, Seidendeckel, Flaschenkapseln, Blei, Zink, Stanniolpapier, Zinn bis 4,50, Geschirrzinn bis 3,20, Aluminium, Quecksilber bis 6,—, Goldsachen, Silbersachen, Glühstrumpfasche, höchstzahlend. Metallkontor Alte Jakobstraße 138 und Kottbuserstraße 1 (Kottbuserthor) Moritzplatz 12858. *

Fahrradankauf, auch defekte, Weberstraße 42. 162/19*

Metall-Bureau Grünerweg 66 kauft alle Metalle höchstzahlend. *

Fahrradankauf Linienstraße 19.*

Zahngebisse, Bruchgold, Silbersachen, Blei, Zink, Quecksilber, Glühstrumpfasche usw. höchstzahlend Metallschmelze Cohn, Brunnenstraße 25 und Neukölln, Berlinerstraße 76.

Schnelldrehstähle. Schnelldrehstahl kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen Hengst, Neukölln, Sanderstraße 27, Quergebäude II.

Säcke, allerhand, kauft höchstzahlend Rosner, Lothringerstraße 64, Norden (10886). 258/5

Unterricht.

Damen-Ausbildung als technische Zeichnerinnen, sehr guter Beruf. Prospekte gratis. Polytechnisches Gewerbe-Institut, Chausseestraße 1. *

Englischen Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie deutsche und französische Stunden erteilt G. Swienty, Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9, Gartenhaus IV.

Klavierkursus. Erwachsenen Schnellmethode, Monatspreis 3,—, Klavierüben frei. Musikakademie Oranienstraße 63 (Moritzplatz). *

Maschinenbau, Elektrotechnik Eisenkonstruktion, Ausbildung Werkmeister-Techniker, Konstrukteur. Prospekte frei. Polytechnisches Gewerbe-Institut Chausseestraße 1. 263/8*

Schinkelakademie. Regierungsbaumeister Dr. Werner, Inhaber. Berlin, Reanderstraße 3. Technischer Unterricht: Maschinenbau. Elektrotechnik. Hochbau. Tiefbau. 157/16*

Gitarrenspiel. Lautenspiel, Mandoline, Wanderlieder, Dreimonatskursus zur perfekten Ausbildung. 6,— monatlich. Klavier-, Violinunterricht. Ernst, Oranienstraße 166. Lehrinstrumente billigst.

Verschiedenes.

Patentanwalt Müller, Gitschinerstraße 16. *

Kunststopferei Große Frankfurterstraße 67. 2699R*

Wer Stoff hat fertige Anzug 20,—. Kaczynski, Lichtenbergerstraße 9.

Vermietungen.

Wohnungen.

Hofwohnungen, billige, C, Rosenthalerstraße 39. 258/6

Zimmer.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten (Herren, auch anständige Damen) Wienerstraße 38, vorn 3 Treppen rechts. †24

Kleines Zimmer Simon, Kottbuserdamm 24, Seitenflügel 2 Treppen.

Einfaches, freundliches Zimmer vermietet Aust, Waldemarstraße 46, Vorderhaus. 1020b

Kleines möbliertes Zimmer. Gutge, Luisenufer 53, Hof IV. 1022b

Möbliertes Zimmer mit Balkon, 18 Mark. Murawski, Tegelerstraße 39, vorn I. †

Schlafstellen.

Freundlich möblierte Schlafstelle für 2 Herren Fruchtstraße 28, vorn 3 Treppen rechts. †119*

Möblierte Schlafstelle zu vermieten Hennig, Voigtstraße 7/8, vorn I. †96

Eine Schlafstelle zu vermieten Koppenstraße 9, 4. Hof parterre. Zu erfragen bis 1 Uhr mittags. †119

Möblierte Schlafstelle Dresdenerstraße 111, vorn, Aufgang I. Landgraf. 163/19

Schlafstellen. 10 Mark. Murawski, Tegelerstraße 39 I. †

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Korbmacher-Gesellen, zwei, auf Kohlenkiepen stellt ein Paul Korth, Weißensee, Langhansstraße 8. *

Drillingskorb-Arbeiter, auf Gerippe und Ausziehen dieser Körbe geübt, sucht F. Kucion u. Co., Wilhelmstraße 122a. 1016b*

Schlosser auf Militärarbeit verlangt Ed. Puls, Tempelhof. 988R

Goldleisten. Tüchtigen Einpacker verlangt Neumann, Hennig u. Co., Zeughofstraße 21. †24

Glasbläser und Pumper für Isolierflaschen bei hohem Lohn sucht Paul Barck, Schöneberg, Bahnstraße 21. 1027b

Verkäuferinnen, tüchtige, für die Abteilung Glas und Porzellan sofort gesucht. — Meldungen 1—2 Uhr mittags oder 7—8 Uhr abends. A. Jandorf u. Co., Belle-Alliancestraße 1/2.

Lehrmädchen im Alter von 14—16 Jahren aus achtbarer Familie gegen monatliche Vergütung sofort gesucht. Meldungen in Begleitung der Eltern oder des Vormundes 10—2 Uhr vormittags oder 6—8 Uhr abends in der Personal-Verwaltung 4. Stock. A. Jandorf u. Co., Belle-Alliancestraße 1/2. *

Kartonnagenarbeiterinnen vornehmlich geübt auf Zigarettenkartons, finden sofort Beschäftigung in und außer dem Hause. Kartonnagenfabrik Marstallstraße 23. *

Werkzeugmacher
auf Schnitte und Stanzen stellen sofort ein **Th. Schmidt u. Herkenrat G. m. b. H.,** SO 36, Forsterstraße 5/6. 163/18*

Tüchtiger gelernter 163/5*
Präzisions-Dreher
und **Maschinenschlosser** bei hohem Lohn sofort gesucht.
G. Kärger, Krautstr. 52.

Werkzeugdreher
für dauernde Stellung verlangt
Eduard Pincus, 163/20
Große Frankfurter Straße 13.

Bauschlosser
stellen sofort ein **Th. Schmidt u. Herkenrath, G. m. b. H.,** SO 36, Forsterstr. 5/6. 163/17*

Marmorschleifer
für Maschine verlangt bei gutem Lohn
10255 **Stanke,** Manteuffelstraße 10.

Tüchtige, erfahrene
Schlosser
für den Automobilbau, sowie gute
Spitzendreher
und tüchtige Leute für unsere Kupferschmiede sofort gesucht. *
Loeb & Co., G. m. b. H., Automobilfabrik, Charlottenburg, Fritschestr. 27/28

15 Bauschlosser auf Feineisenkonstr. bei hohem Lohn sucht **Heinrichs,** Tempelhof, Ringbahnstr. 42. *

Wir suchen zu sofortigem Antritt
200 Handwerker
wie
Schlosser,
Dreher,
Motorenschlosser
Karosseriebauer
und **Schweißer**
bei hohem Lohn. *
Fokker-Flugzeugwerke m. b. H.
Schwerin i. Meckl.

Bauschlosser
für dauernde Arbeit bei guten Löhnen gesucht *
König, Kücken & Co., Kolonie-str. 89/90

Maurer, Bauarbeiter
und Arbeiterinnen suchen 208/18
Boswau & Knauer.
Neubauten A.-G.-G. Hennigsdorf. Eingang Port. 3. Meldung d. Polier.

10 bis 20 Maurer
werden sofort eingestellt 208/16*
Neubau Kaiser-Friedrich-straße 132/33
in Neukölln, An der Ringbahn.

Aeltere, tüchtige
Leitspindeldreher,
Maschinenbauer und Werkzeugschlosser verlangt
Anergesellschaft. Zu melden Einstellbureau, Ehrenbergstraße.

Werkzeugmacher,
nur erstklassige, bei hohem Lohn sucht
H. Langer, Neukölln, Kaiser-Friedrich-Straße 220.

Schleifer auf Ofentüren gesucht.
G. H. Speck,
Lützowstr. 2. 163/16

Gesucht: Ein 222/16*
zuverlässiger Heizer und Maschinist
für eine liegende Compoundmaschine mit Kondensation von 150 PS. — Meldungen:
Hammerwerk Niederschönhausen Buchholzer Str. 58/61.
Auch Sonntag vormittag zwischen 10 und 12 Uhr.

Schlosser für Geldschränke
Schlosser für Mietfächer
Schlosser für Tresortüren
Anschläger für Geldschränke
Einen perfekten Absetzer für Geldschränke u. Mietfächer
Einen Hilfsschlosser
Maler
Einen Einrichter für Fräserei (Werkzeugschlosser oder Reparaturschlosser bevorzugt)
werden sofort gesucht **Panzer A.-G.,** Badstr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. 68.